

# Jahresbericht



österreichisches  
patentamt



2015:

121.367 AUFRECHTE PATENTE

6.479 Markenrecherchen

+ 5 % HEIMISCHE ERFINDUNGEN

6 Millionen Dokumente in die Recherche eingebunden

heute.morgen.erfinden.

Mehr als 40.000 Kundenkontakte – persönlich, telefonisch, per E-Mail

10.226 geschützte Designs

104 Erfindungsanmeldungen von Patentkaiser AVL List

5.742 angemeldete Marken

527 PCT-Anmeldungen Jede 2. Anmeldung führte zu einem Patent

104.505 aufrechte Marken

Mehr als 50 % der Schutzrechte online angemeldet

3.195 angemeldete Erfindungen

Mehr Zahlen, Daten und Fakten zum Österreichischen Patentamt: [www.patentamt.at/Jahresbericht](http://www.patentamt.at/Jahresbericht)

## Inhaltsverzeichnis

3	Vorwörter	10 – 11	Auf einen Blick: die Leistungen des Patentamtes
4	Erfinderin & Schauspielerin: Hedy Lamarr	12	Gezielte Unterstützung für Unternehmen
5	Die Leitung des Österreichischen Patentamtes	13	Erfindungsranking
6	Personalstruktur	14 – 15	Erfolgreich mit der richtigen Marke
7	Wirtschaftsfaktor Patente	16 – 17	Forschung und Wissenschaft
8 – 9	Vergleich der Bundesländer	18 – 19	Aus Österreich in die Welt, Impressum

*Österreich-Premiere*

Am 9. November 2016, dem Tag der Erfinderinnen und Erfinder, verleiht Technologieminister Gerald Klug erstmals den **Staatspreis Patent**. Das ist die höchste staatliche Auszeichnung für zukunftsweisende, österreichische Erfindungen. Jetzt informieren! [www.patentamt.at/staatspreis](http://www.patentamt.at/staatspreis)

# Vorwörter

Liebe Leserin, lieber Leser!

**A**ls Innovationsminister kümmere ich mich darum, dass die angewandte Forschung und Technologie in Österreich auf soliden Beinen steht und die beste Unterstützung erfährt. Dafür investiert mein Ministerium jährlich eine halbe Milliarde Euro in die wirtschaftsnahe Forschung und Entwicklung. Und wir sorgen für einen soliden institutionellen Rahmen. Dazu gehört auch das Österreichische Patentamt. Es ist die zentrale Schaltstelle für den gewerblichen Rechtsschutz. Der Standortwettbewerb wird nicht zuletzt über das Know-how, über das Wissen, über die innovativen Ideen entschieden. Gerade in hochentwickelten Volkswirtschaften wie Österreich ist der Schutz dieser Ideen die Voraussetzung, um unsere Forschung auf den Märkten erfolgreich umzusetzen.

Mir und der gesamten Bundesregierung ist es ein großes Anliegen, in Österreich eine innovationsfreundliche Kultur zu schaffen. Service ist dabei ein entscheidender Faktor. Ich freue mich, dass das Österreichische Patentamt mit diesem Jahresbericht eine so umfassende Leistungsschau vorlegt. Das Motto „heute. morgen. erfinden.“ kann ich nur unterstreichen: Investieren wir heute in Innovation, legen wir so den Grundstein für die positive wirtschaftliche Entwicklung von morgen – in einem Land voller kreativer Köpfe.

Viel Freude beim Lesen!

Gerald Klug, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie



Liebe Leserin, lieber Leser!

**K**ennen Sie die Frau auf dem Cover? Falls nicht, dann kennen Sie jedenfalls ihre Erfindung: Hedy Lamarr hat in den 1940er-Jahren das so genannte Frequenzsprungverfahren patentieren lassen, auf dem heute Technologien wie Bluetooth basieren (s. Seite 4). Sie war eine inspirierende Person, eine vielfach talentierte und hochintelligente Frau – heute feiern wir an ihrem Geburtstag, dem 9. November, den Tag der Erfinderinnen und Erfinder.

Vielen innovativen Köpfen ergeht es wie Hedy Lamarr: Allzu selten kennt man die Menschen hinter den Erfindungen. In diesem Jahresbericht holen wir einige vor den Vorhang. Gleichzeitig beginnen wir damit, Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patentamtes vorzustellen. Sie stehen beispielhaft für ein Team von Menschen, die Ihren Erfindungen Wert und Bestand verleihen. Wir arbeiten mit voller Kraft daran, unseren Service laufend zu verbessern. Was das für heuer bedeutet, dazu finden sich einige Beispiele im vorliegenden Bericht.

Anfang November 2015 durfte ich die Leitung des Österreichischen Patentamtes übernehmen. Es bereitet mir große Freude, mit der heimischen Innovations- und Technologieszene, also mit Unternehmen, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Förderungsagenturen und vielen mehr, zusammenzuarbeiten. Dabei kann ich täglich beobachten, wie die Ideen für Erfindungen, Marken und Designs sprießen.

Ich hoffe, unser Jahresbericht gibt Ihnen einen guten Eindruck davon!

Mariana Karepova, Präsidentin des Österreichischen Patentamtes

# Die Gesichter hinter den Patenten

Kluge Köpfe gestalten Innovation – als Erfinderinnen und Erfinder ebenso wie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patentamtes.

Eine wunderschöne Frau, eine gefragte Schauspielerin – das ist die eine Geschichte über Hedy Lamarr. Wie so viele Künstlerinnen und Künstler floh die Tochter jüdischer Eltern, die 1914 in Wien geboren wurde, vor den Nazis aus Europa. Von den 1930er- bis in die 1950er-Jahre wirkte sie in einer Reihe von großen Hollywood-Produktionen mit.

Die zweite Geschichte handelt nicht von Hedy Lamarr, sondern von Hedwig Eva Maria Kiesler, wie sie mit bürgerlichem Namen hieß. Dieser Name findet sich auf einem Patent, das sie gemeinsam mit Co-Erfinder Georg Antheil 1942 in den USA einreichte. Die beiden entwickelten eine Funkfernsteuerung für Torpedos, die durch selbsttätig wechselnde Frequenzen schwer anzupeilen und damit weitgehend störungssicher war.

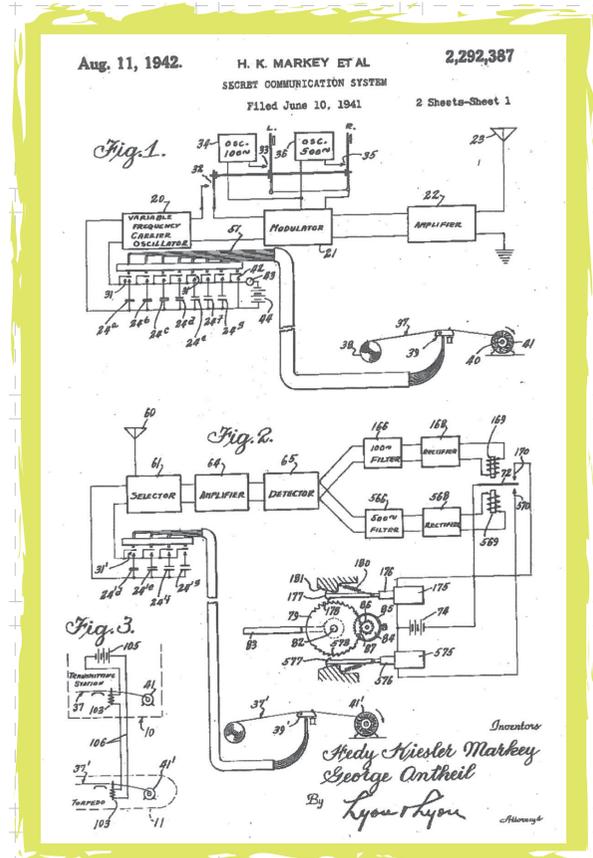
Das US-Militär setzte das Frequenzsprungverfahren nie ein, erst die moderne Mobilfunktechnologie verhalf ihm zum Durchbruch. Das so genannte Frequency-Hopping wird heute etwa bei Bluetooth-Verbindungen angewandt.

Hedy Lamarr war nicht nur damals als Frau eine Exotin unter den Patentanmeldern – sie wäre es heute noch. Die Zahl der Einreicherinnen liegt im einstelligen Prozentbereich. **Bei uns im Patentamt sieht das freilich ganz anders aus: Mehr als 40 Prozent der Führungskräfte sind weiblich.** Und seit November 2015 hat das Patentamt erstmals in seiner über hundertjährigen Geschichte eine Präsidentin.

Das Patentamt versucht, Frauen darin zu bestärken, sich in der Forschung zu engagieren, etwa durch Vorträge an Schulen und Universitäten. Diese Vorträge werden von Patentprüferinnen gehalten. Auch Hedy Lamarrs Vorbild wird Jahr für Jahr gewürdigt: An ihrem Geburtstag, dem 9. November, feiert das Patentamt den Tag der Erfinderinnen und Erfinder – und nicht nur das: 2016 wird an diesem Tag erstmals der Staatspreis Patent des bmvit verliehen!



Hedy Lamarr in den 1940ern, am Höhepunkt ihrer schauspielerischen Karriere. Auf dem Cover des Jahresberichts ist sie auf einem Bild von Nina Maron zu sehen. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Wien. Weitere Informationen: [www.maron.cc](http://www.maron.cc)





**DIETMAR TRATTNER**  
*Vizepräsident,  
Leiter Gruppe Technik*

**KATHARINA FASTENBAUER**  
*Leiterin Technik und PCT,  
stv. Leiterin Gruppe Technik*

**MARIANA KAREPOVA**  
*Präsidentin*

**ANDREA SCHEICHL**  
*Vizepräsidentin,  
Leiterin Gruppe Recht  
und Support*

**GERALD PILZ**  
*Leiter zentrale Dienste,  
stv. Leiter Gruppe Recht  
und Support*

# Viele Köpfe, eine Mission

Das Patentamt setzt nicht nur auf die inhaltliche Expertise seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch auf ihre Vielsprachigkeit.

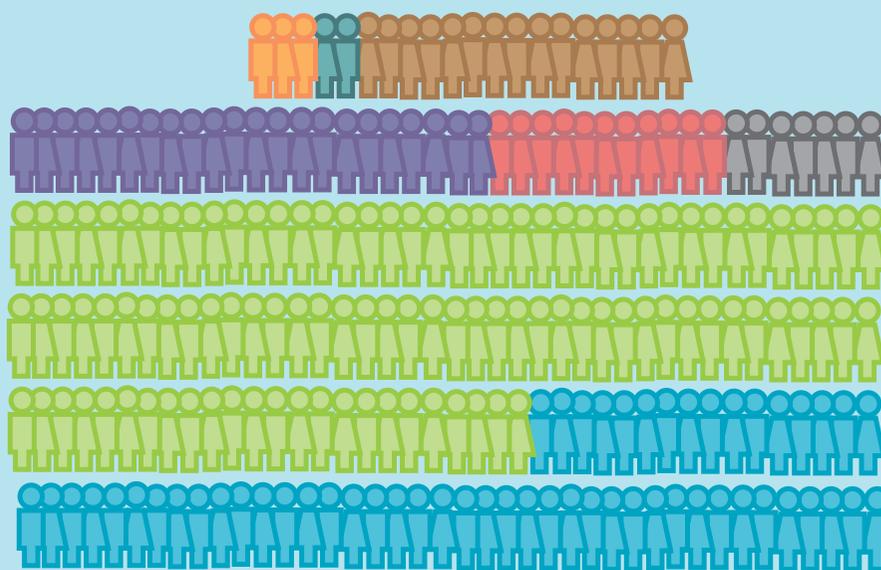
## Unterstützung in English und en Français

**F**orschung und Entwicklung ist eine internationale Angelegenheit. Deswegen konnten Anmeldungen beim Patentamt schon bisher in Englisch oder Französisch eingereicht werden.

Seit 1. Jänner 2016 haben fremdsprachige Einreicherinnen und Einreicher außerdem die Garantie, genauso rasch ein Recherchenergebnis zu erhalten wie jene, die sich auf Deutsch an das Patentamt wenden. Sie können so besser abschätzen, ob die Erfindung eine Chance auf ein Patent hat – und ob eine kostspielige Übersetzung überhaupt notwendig ist.

Das Patentamt stärkt damit seine Rolle als zuverlässiger Partner für Wirtschaft und Innovation.

*Wer wir sind*



● Präsidium.....	3
● Strategie.....	2
● Kommunikation und Beratung.....	15
● Verwaltung.....	22
● IT.....	11
● Internationales.....	7
● Patent.....	104
● Marke und Muster.....	56
<b>Gesamt.....</b>	<b>220</b>

Stand: Februar 2016, Vollbeschäftigtenäquivalente

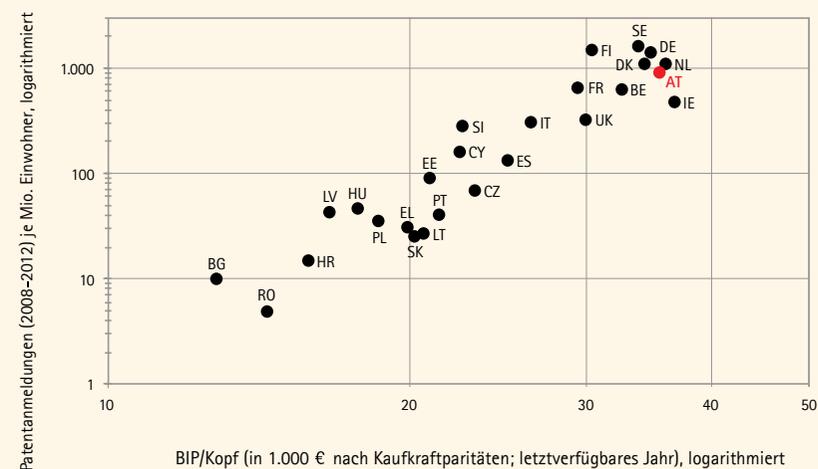
## Patente entscheidend für wirtschaftlichen Erfolg

Bisherige wirtschaftliche Erfolgsfaktoren – Rohstoffe, günstige Transportwege, niedrige Arbeitskosten – verlieren zunehmend an Bedeutung. In den Vordergrund rückt das Wissen, wie eine Ware erzeugt oder eine Dienstleistung angeboten werden kann. Dadurch wird das Thema geistiges Eigentum immer bedeutender. Sein Schutz ist ein Standortfaktor in hochentwickelten Volkswirtschaften. Zu diesem Schluss kommt auch das Österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut.

Aktuelle Zahlen des WIFO zeigen, dass die wohlhabenderen EU-Länder (gemessen am BIP pro Kopf) wesentlich mehr Patente anmelden als jene mit niedrigerem Pro-Kopf-Einkommen. Österreich als eines der wohlhabendsten EU-Länder liegt in der Anzahl der Anmeldungen an sechster Stelle. Zur besseren Vergleichbarkeit der EU-Länder wurden die Anmeldungen beim Europäischen Patentamt (EPA) herangezogen.

Erfreulich: Fast die Hälfte aller österreichischen Anmelderinnen und Anmelder beim EPA meldet ihre Erfindungen zuerst beim Österreichischen Patentamt an. Dabei stützen sie sich auf die Expertise der Patentprüferinnen und Patentprüfer und können damit ihre Chancen in Europa besser einschätzen.

### Österreich unter den Top-Patentanmeldern



Quelle: PATSTAT (Herbst 2015), Weltbank, Eurostat, Wifo-Berechnung

## Insider



Christian Thalhammer  
Patentprüfer

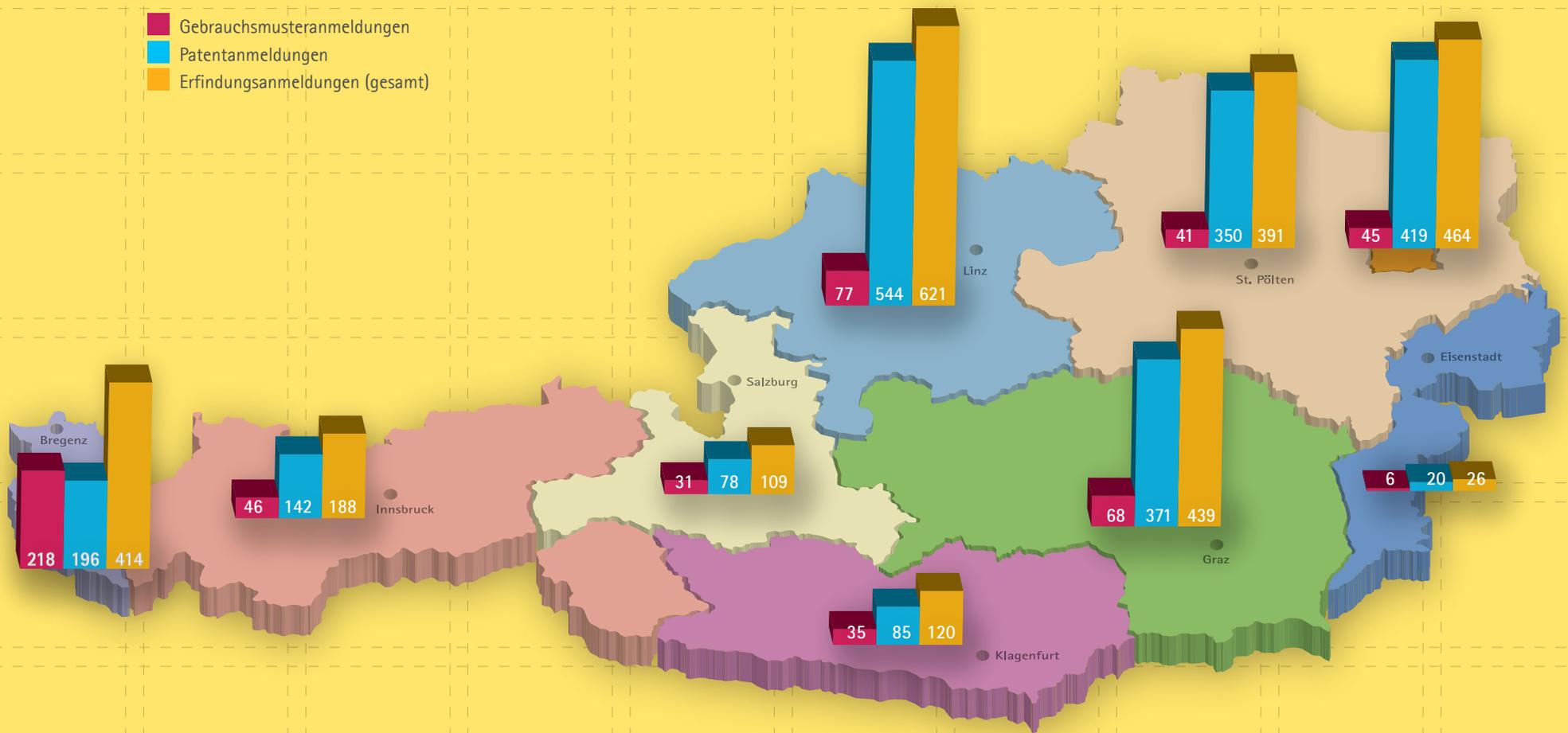
### Im Laufschrift zum Patent

Große Kunden wie AVL, Bosch oder MAN verlassen sich auf die Expertise von Christian Thalhammer. Er prüft in den Fachgebieten Brennkraftmaschinen und Getriebe, ob eine Erfindung auch weltweit neu ist. Daneben erbringt er sportliche Höchstleistungen, seine Bestzeit im Marathon beträgt 2:33:13. Neben Wiener Meistertiteln im Marathon hat er auch zwei Bronzemedailien aus österreichischen Meisterschaften vorzuweisen.

# Die Innovationskraft der Bundesländer

Die meisten Patentanmeldungen kommen einmal mehr aus Oberösterreich.

- Gebrauchsmusteranmeldungen
- Patentanmeldungen
- Erfindungsanmeldungen (gesamt)



## Oberösterreich punktet mit Technologie-Frontrunnern

**2015** wurden beim Österreichischen Patentamt 3.195 Erfindungen angemeldet, davon 2.772 von Österreicherinnen und Österreichern. Einmal mehr ist **Oberösterreich** mit 621 Erfindungsanmeldungen Spitzenreiter. Die meisten Anmeldungen stammen aus dem Bereich der Kunststoffverarbeitungsverfahren sowie der Maschinen für die Formgebung von Kunststoffen, wobei 18 Erfindungsanmeldungen allein von der Firma Engel Austria stammen. Auch andere oberösterreichische Unternehmen, wie Fronius International, der Technologieführer im Marktsegment der Lichtbogen-Schweißtechnik, schätzen die Expertise des Patentamtes und melden verstärkt auch national an.

**Wien** liegt mit 464 Anmeldungen auf dem zweiten Platz und ist einerseits in den Bereichen Medizin, Tiermedizin und Hygiene aktiv, andererseits etwa im Eisenbahn- und Brückenbau (Plasser & Theurer) und in der Elektrischen Nachrichtentechnik. Auf Platz drei: Die **Steiermark** (durch den Leader im Firmenranking, AVL List, besonders in Mess- und Prüftechnik), die deutlich mehr Anmeldungen (439) aufzuweisen hat als im Vorjahr. **Vorarlberg** (414) legt gegenüber 2014 um über 100 Anmeldungen zu, hier liegt der Schwerpunkt auf Elektrotechnik und Beleuchtung (Tridonic und Zumtobel).

**Niederösterreich** fällt trotz steigender Anmeldungen (391) auf den fünften Platz zurück, dort punktet vor allem Zizala Lichtsysteme mit seinen Fahrzeugscheinwerfern.

**Tirol** folgt mit 188 Anmeldungen, etwa im Bereich Gasmotoren und Blockheizkraftwerke (Jenbacher). Ebenfalls im Aufwind: **Kärnten**, das mit 120 Anmeldungen (unter anderem in den Bereichen Möbel und Haushaltstechnik) Salzburg überholt. Dort punkten vor allem Anmelderinnen und Anmelder, die auf Sportgeräte und Spiele setzen. **Salzburg** hat mit 109 Anmeldungen etwas weniger als im Vorjahr, ebenso wie das **Burgenland** mit 26 Anmeldungen (einige aus dem Bereich der Elektrotechnik).

### Vorarlberg Spitzenreiter bei Anmeldungen pro Kopf

Misst man die Pro-Kopf-Erfindungsquote der Bundesländer und nicht die absolute Zahl der angemeldeten Erfindungen, ergibt sich eine andere Reihenfolge. Vorarlberg führt in diesem Ranking mit 108 Anmeldungen pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern vor Oberösterreich und der Steiermark. Es folgen Wien, Tirol, Niederösterreich, Kärnten, Salzburg und das Burgenland.



Heinz Hackl  
Mitglied der Geschäftsleitung bei  
Fronius International

### „Schutz für unser Schlüssel-Know-how“

*Für uns als Technologieführer ist der Schutz unseres Schlüssel-Know-how essentiell. Das Österreichische Patentamt ist dabei ein zuverlässiger Partner. Ein gutes Beispiel für die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit sind die weltweiten Schutzrechte für unser innovatives Laser-PIN-Verfahren, für das wir beim Inventum 2014 unter den Preisträgern waren. Mit diesem Verfahren ist es möglich, Metall und Kunststoffe zu verbinden.*

# So schützen Sie Ihr geistiges Eigentum

Frau Koch macht sich mit einem Essens-Lieferservice selbstständig. Was gibt es dabei zu beachten?

## Marke

Das Logo von Food.Cycle hat sich Frau Koch gleich bei ihrer Firmengründung schützen lassen.



Die Marke ist ein Unternehmenskennzeichen, das Waren und Dienstleistungen unterschiedlicher Erzeuger bzw. Anbieter voneinander unterscheidet. Sie gibt den Konsumentinnen und Konsumenten Orientierung.



Neben Worten und Bildern können auch dreidimensionale Gebilde, Klänge oder Farben zum Markenschutz angemeldet werden. Besonders beim Schutz von Wortmarken ist aber zu bedenken, dass die Marke die gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung nicht beschreiben darf.

## Design/Muster

Als Wiedererkennungsmerkmal für ihren Lieferservice hat Frau Koch achteckige Boxen kreiert. Natürlich hat sie sich auch Gedanken über das Design der Website gemacht, auf der man die Speisen bestellen kann. Beides hat sie zum Musterschutz angemeldet.



Das Muster schützt das Aussehen, also die für das Auge wahrnehmbaren Merkmale eines gewerblichen Erzeugnisses. Nicht umfasst von dem Schutz ist die hinter dem Produkt stehende Idee, die Erfindung, das Verfahren zur Erzeugung oder Ähnliches.



Nur neue Designs können als Muster geschützt werden. Wie beim Patent gilt also: Geheimhaltung bis zur Anmeldung!

## Patent/Gebrauchsmuster

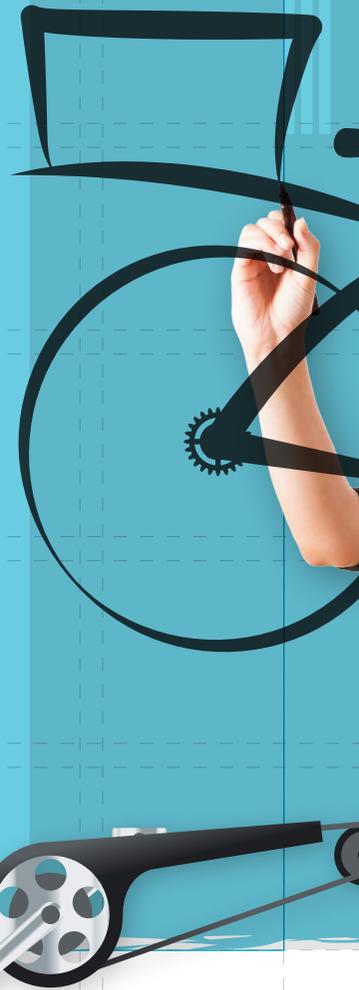
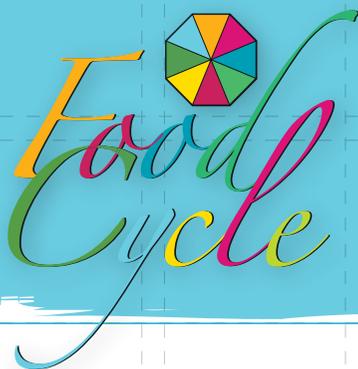
Gemeinsam mit Herrn Schrauber, einem lokalen Fahrradkonstrukteur, hat Frau Koch ein elektrisches Lastenrad speziell für Zustelldienste konstruiert. Es ist besonders wendig und dennoch belastbar. Herr Schrauber und Frau Koch haben es durch ein Patent schützen lassen. Die Sache hat aber einen Haken: Unvorsichtigerweise hat Herr Schrauber ein Detail, den innovativen Gepäckträger, bereits vor der Anmeldung in seinem Geschäft ausgestellt. Weil diese Erfindung also bereits der Öffentlichkeit zugänglich war, kam für den Gepäckträger nur noch ein Gebrauchsmusterschutz in Frage.



Patente und Gebrauchsmuster schützen neue technische Lösungen, die auf einer erfinderischen Leistung beruhen und gewerblich anwendbar sind. Im Unterschied zu Patenten werden Gebrauchsmuster nicht vom Patentamt auf Neuheit und Erfindungseigenschaft geprüft. Dadurch erfolgt der Schutz schneller, es besteht aber auch ein höheres Risiko, dass der Schutz zu Fall gebracht werden kann.



Sollte eine Erfindung bereits vor der Anmeldung bekannt geworden sein, kann zwar kein Patentschutz mehr erlangt werden. Ein Gebrauchsmusterschutz ist aber oft noch möglich, weil in bestimmten Fällen Veröffentlichungen, die nicht länger als sechs Monate vor der Anmeldung liegen, nicht berücksichtigt werden.





## Geschäftsgeheimnis

Die Speisen von Food.Cycle werden nach streng geheimen Rezepten zubereitet und in der achteckigen Box zusammengestellt. Frau Koch bewahrt ihr Rezeptbuch in einem speziellen Fach in ihrer Küche auf.



Der „Schutz“ durch Geheimhaltung besteht ausschließlich darin, anderen Wissen unzugänglich zu machen.



Geschäftsgeheimnisse sollten immer durch Geheimhaltungserklärungen abgesichert sein.



## Herkunftsangaben

Frau Koch legt großen Wert darauf, dass die Zutaten für ihr Essen von regionalen Bio-Bauern stammen. Sie verwendet daher gerne Produkte, die eine geschützte Herkunftsangabe tragen. Damit können die Kundinnen und Kunden von Food.Cycle sicher sein, dass sie qualitativ hochwertige Produkte aus kontrollierter Herkunft bekommen.



Produktbezeichnungen mit Herkunftsbezug werden von vielen Herstellerinnen und Herstellern eines bestimmten Gebietes verwendet.



Herkunftsangaben stellen kein „Eigentum“ eines Einzelnen dar. Sie dürfen von allen Produzenten verwendet werden, die das Produkt entsprechend den speziellen Auflagen im jeweiligen Gebiet erzeugen.



Informationen zu diesen und weiteren Schutzmöglichkeiten auf [www.patentamt.at](http://www.patentamt.at), bei der Kundencenter-Service Nummer +43 (0)1 534 24 - 76 oder [info@patentamt.at](mailto:info@patentamt.at)

# Gemeinsam mehr bewirken

Patentamt, aws und FFG unterstützen Unternehmen auf dem Weg zum Ideen-Schutz.

## Konkrete Hilfe zum Thema Schutzrechte

**W**ie kommen forschende Unternehmen, denen die finanziellen und personellen Ressourcen fehlen, zu Patent-Know-how? Diese Frage steckt hinter einem Projekt, das die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und das Patentamt derzeit gemeinsam entwickeln. Mit dem neuen Instrument **Patentscheck** sollen Unternehmen – vor allem KMU und Start-Ups –, die eine Forschungsförderung beantragen, so rasch wie möglich mit Informationen zum Thema Schutzrechte versorgt werden: Wie können sie ihre eigenen Innovationen patentreif machen? In welchen Bereichen ihres Forschungsvorhabens gibt es bereits Patente?

So helfen FFG und Patentamt gemeinsam, Doppelentwicklungen zu vermeiden. Das hilft den Unternehmen, Zeit und Geld zu sparen, und erhöht nicht zuletzt auch die Effizienz bei der Verteilung der Fördergelder. Der **Patentscheck**, der neben der organisatorischen Unterstützung auch finanzielle Anreize beinhaltet, befindet sich derzeit in der Pilotphase und soll noch 2016 starten.



**Klaus Pseiner**  
Geschäftsführer der FFG

*Ich freue mich, dass sich beim Patentscheck die Stärken unserer beiden Häuser optimal verbinden: Die FFG unterstützt das Projekt mit ihrer langjährigen Erfahrung als Forschungsförderer, und das Patentamt bietet den Unternehmen seine Expertise zu technischer Information und zum gewerblichen Rechtsschutz.*

**Edeltraud Stiftinger**  
Geschäftsführerin des aws

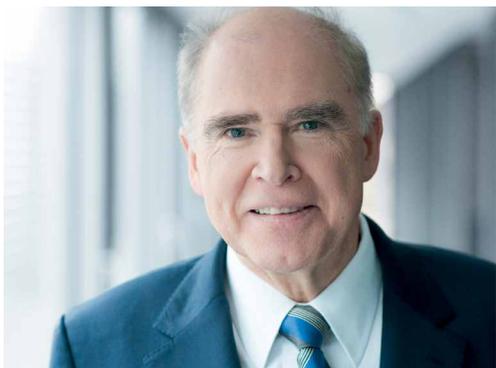
*Als aws setzen wir uns zum Ziel, dass KMU die Instrumente des gewerblichen Rechtsschutzes wirksam nutzen. discover.IP' gibt Unternehmen gutes Rüstzeug für den Umgang mit Schutzrechten und für die Markteinführung von geschützter Innovation. Die positiven Rückmeldungen bestärken uns darin, diesen Weg konsequent weiterzugehen.*

## Strategien gegen den Abfluss von Know-how

**d**iscover.IP liefert maßgeschneiderte, individuelle Beratung für Unternehmen. Es handelt sich um einen gemeinsamen Service des Österreichischen Patentamtes und der staatlichen Förderbank Austria Wirtschaftsservice (aws), der sich hauptsächlich an technologieorientierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) wendet.

Warum braucht es diese Beratung? KMU unterschätzen die oft lebensbedrohlichen Risiken, die ein Know-how-Abfluss mit sich bringt. Ziel ist es, den ungehobenen intellektuellen Schatz, auf dem viele Firmen sitzen, zuerst zu entdecken und dann bei dessen Schutz zu helfen. Dabei werden unterschiedliche Möglichkeiten diskutiert, von der simplen Geheimhaltung bis zum Einsatz von Patenten.

Für Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist der Service gratis; und im Rahmen von „discover.IP für Unternehmerinnen“ werden auf Wunsch auch rein weibliche Teams entsandt. Seit der Gründung von discover.IP im Jahr 2008 haben 420, allein im letzten Jahr 100 Betriebe den Service genutzt. Außerdem entstehen aus dem Projekt zusätzliche Schutzrechtsanmeldungen.



Prof. Helmut List, CEO von AVL List GmbH

*„Recherchen sind von großer Bedeutung“*

*Seit Jahrzehnten nehmen die Patentfamilien von AVL ihren Ausgang in Österreich. Die Arbeit des Österreichischen Patentamtes ist dabei ein wichtiger Faktor in unserer Patentstrategie: Aufgrund der ersten amtlichen Rückmeldung lässt sich abschätzen, ob ein relevanter Schutzbereich erzielbar ist, bevor hohe Kosten von Folgeverfahren im Ausland anfallen. Deshalb sind der Aussagegehalt der amtlichen Mitteilungen und vor allem die Vollständigkeit der Recherchen für uns von größter Bedeutung. Hier sehen wir das Patentamt als wertvollen Partner.*

## Erfindungsranking

Ranking	Unternehmen	Erteilungen
1	AVL List GmbH	88
2	Zumtobel Lighting GmbH	53
3	Tridonic GmbH & Co KG	46
4	Engel Austria GmbH	34
5	Metso Paper, Inc. Plasser & Theurer, Export von Bahnbaumaschinen Gesellschaft m.b.H.	26 26
6	Julius Blum GmbH	24
7	Trumpf Maschinen Austria GmbH & Co KG Zizala Lichtsysteme GmbH	23 23
8	Fronius International GmbH	19
9	Haas Food Equipment GmbH Siemens AG Österreich Technische Universität Wien	16 16 16
10	Erema Engineering Recycling Maschinen und Anlagen Gesellschaft m.b.H.	15

## Was lange währt ...

... wird endlich gut. Anfang 2017 sollen das einheitliche Europäische Patent und das Patentgericht eingeführt werden. Wir waren Vorreiter: Österreich hat das entsprechende Abkommen als erstes Land in Europa ratifiziert. 13 Ratifizierungen sind insgesamt erforderlich. Es fehlen noch vier Länder – darunter Deutschland und Großbritannien (Stand: März 2016).

Das Österreichische Patentamt richtet eine lokale Kammer des einheitlichen Patentgerichtes ein. Das kommt den heimischen Nutzerinnen und Nutzern entgegen und wertet den Innovationsstandort Österreich auf.

# Die Macht der Marke

Schnelle Registrierung, genaue Beobachtung: Das Patentamt als Servicestelle für Markeninhaberinnen und Markeninhaber.

## Markenranking national

Ranking	Unternehmen	Registrierungen
1	Österreichische Lotterien Gesellschaft m.b.H.	23
2	Red Bull GmbH	22
3	Ernst Eisinger	21
4	Brauerei Jos. Baumgartner GmbH Hofer Kommanditgesellschaft Wiberg Besitz GmbH	20 20 20
5	target group publishing gmbh	19
6	G.L. Pharma GmbH	18
7	Ärztchamber für Wien Casinos Austria Aktiengesellschaft	16 16
8	Saatbau Linz eGen	13
9	Fixinggroup GmbH	12
10	Wien Energie GmbH	11

## Markenranking international

Internationale Unternehmen mit österreichischen Marken

Ranking	Unternehmen	Registrierungen
1	Société des Produits Nestlé S.A.	27
2	Jürgen Hemmersbach Novartis AG	15 15
3	CP Group GmbH	7

## Blick auf die Konkurrenz

Eine gute, klar unterscheidbare Marke ist für Unternehmen oft der Schlüssel zum Erfolg. Diese Marke muss geschützt werden, um die Inhaberin oder den Inhaber vor Ideenklau zu bewahren.

Hier setzt ein Service des Österreichischen Patentamtes an: das Markenmonitoring. Es ermöglicht das Auffinden neuer Marken, die gleich oder ähnlich sind. Die Markeninhaberin/der Markeninhaber kann im Fall einer drohenden Verwechslung rasch Gegenmaßnahmen einleiten. Bis zu drei Monate ab Veröffentlichung kann ein Widerspruch gegen eine neue, verwechselbare Marke eingebracht werden. Das Patentamt führt – je nach Auftrag – monatlich, vierteljährlich oder jährlich ein

Monitoring durch. So können Markeninhaberinnen und Markeninhaber sicherstellen, dass niemand ihre Idee stiehlt.

Es gilt aber auch sicherzustellen, dass die Anmelderin oder der Anmelder selbst keine Markenrechtsverletzung begeht. Da hilft ein weiterer Service des Patentamtes, die so genannte Markenähnlichkeitsrecherche bzw. die Firmenwortlautrecherche, bei der bereits ältere Marken überprüft werden. So ersparen sich Unternehmen mitunter „leere Kilometer“, sprich: Bevor Geld und Kreativität in die Markenentwicklung fließen, wird sichergestellt, dass keine Verwechslungen passieren können.



Gebrüder Stitch  
Michael Lanner, Moriz Piffel-Percevic

### „Exklusiven Raum für die eigene Marke sichern“

*Für uns geht es beim Unternehmensein immer stark um die Schaffung eines konsistenten Markenerlebnisses. Einen exklusiven Raum für die eigene Marke zu sichern, das kann durchaus kompliziert werden. Welche vergleichbaren Marken gibt's? Sind bestimmte Begriffe überhaupt schützbar? Wer – wie wir – nicht im Geld schwimmt, für den ist das Kundencenter im Patentamt eine gute Anlaufstelle. Viele Leute arbeiten vor sich hin und denken, dass Markenschutz was für multinationale Konzerne ist – und gefährden damit ihre Arbeit. Wer sich nicht mit Schutz beschäftigt, ist wie ein Goldschmied, der die Tür seines Ateliers nicht absperrt.*

### Mit Fast Track zur Markenmeldung

**D**erzeit werden etwa 60% aller Markenmeldungen beim Österreichischen Patentamt online eingereicht. Das bringt im Vergleich zur Papiereinreichung bereits eine beträchtliche Beschleunigung des Verfahrens. Ab Sommer 2016 wird es noch schneller gehen.

Mit Fast Track lässt sich etwa die Hälfte der bisher notwendigen Bearbeitungszeit einsparen. Im Durchschnitt wird die zu erwartende Zeitersparnis bei zwei bis drei Wochen liegen. Dazu braucht es natürlich die aktive Mitwirkung der Anmelderin oder des Anmelders – ohne sie oder ihn kein Schnellverfahren.

Entscheidend ist, dass bei der Anmeldung die richtigen Begriffe für Waren und Dienstleistungen aus einer europaweit harmonisierten Datenbank ausgewählt werden; Begriffe, die bereits vom Europäischen Markenamt und von anderen Ämtern für Geistiges Eigentum in der EU akzeptiert worden sind.

Auf diese Weise lassen sich Irrtümer vermeiden, die durch die Verwendung nicht-standardisierter Begriffe entstehen können. Die gewählten Waren- und Dienstleistungsbegriffe sind abgeglichen, übersetzt und werden von den EU-Instanzen akzeptiert.

## Insiderin



Katrin Aichinger  
Juristin

### Internationale Helferin

*Die internationale Registrierung von Marken und das Markenschutzrecht sind die Spezialgebiete von Katrin Aichinger. Die Kundinnen und Kunden kommen aus aller Welt. Auch in ihrer Freizeit pflegt Katrin Aichinger multikulturelle Verbindungen: Sie engagiert sich für Flüchtlinge, vor allem als Deutschlehrerin. Im Verein „Fremde werden Freunde“ hilft sie Zuwanderinnen und Zuwanderern dabei, die deutsche Sprache zu lernen.*

# Partner für Wissenschaft und Lehre

Das Österreichische Patentamt kooperiert eng mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen.



Sabine Seidler, Rektorin der TU Wien

*„Das Patentamt – ein verlässlicher Partner“*

*Die TU Wien ist Österreichs erfolgreichste Universität bei Patenten. Das kommt nicht von ungefähr: Als Forschungsuniversität sehen wir einen wesentlichen Auftrag darin, unsere Erkenntnisse zum Wohl der Gesellschaft einzusetzen. Deshalb steht für uns exzellente Forschung und nicht die Maximierung finanzieller Erfolge im Mittelpunkt. Dennoch: Für eine erfolgreiche Erfindungsverwertung ist der Schutz von Erfindungen Voraussetzung. Hier hat die TU Wien mit dem Patentamt einen verlässlichen Partner, der unsere Entwicklung zur Entrepreneurial University unterstützt.*

## Gratis-Recherchen für Diplomarbeiten und Dissertationen

**W**ie macht man die Studierenden von heute zu den Erfinderinnen und Erfindern von morgen? Wie lassen sich Ausbildung und Innovation verbinden? Und wie führt man junge Menschen an das Thema Patent heran? Das Patentamt setzt dazu auf enge Zusammenarbeit mit Universitäten, Fachhochschulen und HTL. Zur Förderung der Forschungsarbeit gibt es kostenlose Recherchen für technisch orientierte Abschlussarbeiten an Universitäten, Fachhochschulen und HTL.

Studierende, die dieses Angebot in Anspruch nehmen wollen, brauchen nur die Bestätigung des Instituts bzw. des Fachbereichs, dass die fraglichen Informationen für die Dissertation oder Diplomarbeit gebraucht werden – und natürlich eine Beschreibung des technischen Aspektes, den das Patentamt recherchieren soll.

Dann recherchieren die Expertinnen und Experten den Stand der Technik für jede Problemstellung in der weltweiten Patentliteratur. Berücksichtigt werden deutsch-, englisch- und französischsprachige Patentveröffentlichungen auf der ganzen Welt. Auch die Publikationen anderer Staaten, etwa Russland, Japan oder China, sind durch englischsprachige Übersetzungen zugänglich.

Das Österreichische Patentamt verfolgt mit diesem Angebot zwei Ziele: Einerseits soll unnötiger Aufwand zur Lösung von Problemen vermieden werden, die andere schon gelöst haben; die Qualität der Abschlussarbeiten wird durch Einbeziehung des Wissens aus der Patentliteratur gesteigert. Andererseits soll die künftige technische Elite Österreichs mit der Literaturform Patentschrift vertraut gemacht werden.

Sollte das Ergebnis der Arbeit zu einer zusätzlichen österreichischen Erfindung führen, ist das für das Patentamt natürlich doppelt erfreulich.





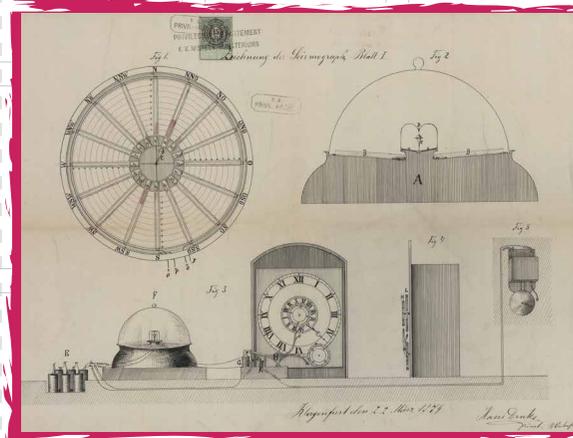
Ahmed Adel  
TU-Absolvent und Firmengründer von Solabolic

### „Essenziell für mein Unternehmen“

Einfach und unkompliziert zu Informationen zu kommen, das ist gerade bei einer komplexen Materie wie dem gewerblichen Rechtsschutz wichtig. Als Kunde habe ich mit dem Patentamt sehr positive Erfahrungen gemacht. Ich hatte nicht nur Kontakt mit einer hilfsbereiten Patentprüferin; bei einem Seminar des Patentamtes habe ich wichtige Hinweise zu internationalen Patentanmeldungen über den PCT-Vertrag sowie zum Verhalten im Fall bereits bestehender Schutzrechte erhalten. Das war essenziell für mein Unternehmen.

## Privilegien – ein Schatz für die Forschung

Privilegien sind die Vorläufer der Patente. Das Patentamt besitzt eine Menge davon. Sie sind dort für die Nachwelt gesichert und zugleich für die Forschung zugänglich. Die meisten stammen aus dem Zeitraum 1852 bis 1899, also aus der Zeit vor der Gründung des Patentamtes. Interessant sind diese wertvollen Unikate sowohl in patentals auch in kulturhistorischer Hinsicht.



Um dieses einzigartige Kulturgut auch für zukünftige Generationen zu erhalten, werden etwa 900.000 Seiten gescannt und in die Privilegiendatenbank eingearbeitet. Die Bibliothek des Patentamtes hat die Digitalisierung dieser historischen Datenbestände fast abgeschlossen und lädt Forscherinnen und Forscher ein, diesen Schatz für die Wissenschaft zu heben.



Hanno Biber  
Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie,  
Österreichische Akademie der Wissenschaften

### „Big Data for Big Industries“

Die Texte im Archiv des Patentamtes sind historische Sprachdokumente für Innovation und wissenschaftlich-wirtschaftlichen Fortschritt. Wir analysieren sie im Rahmen eines linguistischen, wissenschaftlich-empirischen Forschungsprojekts.

Das Projekt heißt „Big Data for Big Industries“. Die meisten der historischen Sprachzeugnisse des Patentamtes sind bereits digital aufbereitet, was den Einsatz neuer Methoden erlaubt.

# Wegbereiter für die ganze Welt

Internationale Abkommen öffnen österreichischen Unternehmen den schnellen Weg zu Märkten weltweit.

## Internationaler Schutz, maßgeschneidert

Let's go international! Bei der Eroberung von europäischen und/oder internationalen Märkten kann der Patentszusammenarbeitsvertrag (PCT) hilfreich sein. **Das Patentamt ist stolz darauf, auch PCT-Behörde zu sein.** Davon profitieren nicht nur Erfinderinnen und Erfinder, die über Österreich hinaus ins Geschäft kommen möchten, sondern auch jene, die die Expertise des Patentamtes „nur“ für nationalen Schutz brauchen. Der PCT-Status bedeutet bessere Qualität für alle Patentrecherchen in allen technischen Bereichen.

### PCT – Wie funktioniert's?

#### Schritt 1: Erstanmeldung beim Österreichischen Patentamt

Hier erhalten Kundinnen und Kunden einen recherchierten Vorbericht (Kosten: ca 340 Euro). Sie können dann überlegen, ob sich die etwa 3.000 Euro, die man in den internationalen PCT-Prozess investieren muss, lohnen.

#### Schritt 2: Internationale PCT-Anmeldung beim Österreichischen Patentamt

Spätestens zwölf Monate nach der Erstanmeldung startet der internationale Weg mit einer PCT-Anmeldung beim Österreichischen Patentamt. Jetzt hat die Anmelderin oder der Anmelder eine Art Option, die Erfindung als nationales Patent anzumelden – in bis zu 148 Vertragsstaaten.

#### Schritt 3: Maßgeschneiderter Schutz in den Ländern der Wahl

Nun können Anmelderinnen und Anmelder Entscheidungen für den letzten, teuersten Teil treffen. In der dritten Phase, die nach 30 Monaten beginnt, können sie konkret um Patentschutz für bestimmte Territorien ansuchen. Erfinderinnen und Erfinder haben eineinhalb Jahre zusätzlich an Zeit gewonnen, um die in Frage kommenden Märkte besser abzuschätzen.

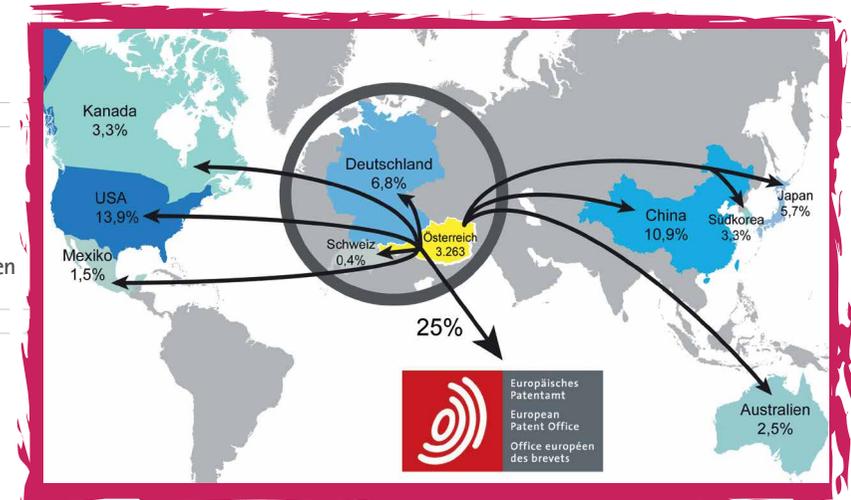
## Österreichische Erfindungserstanmeldungen – weltweit als Priorität genutzt

Innerhalb eines Jahres nach der erstmaligen Anmeldung einer Erfindung muss die Entscheidung über eine Internationalisierung des Schutzes getroffen werden, um die Priorität der Erstanmeldung zu nützen. Eine sichere Entscheidungsgrundlage spart Zeit und Geld.

Hier setzt der Service des Patentamtes an: Es stellt für Patentanmeldungen einen Recherchebericht und eine Beurteilung der Patentierbarkeit als solide Basis für den weiteren Weg auf die weltweiten Märkte zur Verfügung. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen:

Dargestellt in der Grafik unten ist der Prozentsatz der Erstanmeldungen, die unter Beanspruchung der österreichischen Priorität bei anderen Patentämtern zum Schutz eingereicht werden. Aus 100 österreichischen Anmeldungen entstehen etwa weitere 70 Anmeldungen weltweit. Berücksichtigt man, dass die Anmeldungen beim Europäischen Patentamt (EPA) zu Bündelpatenten führen, die Schutz für die Märkte der 38 Staaten des europäischen Patentübereinkommens eröffnen, ist die Gesamtzahl der von Österreich ausgehenden Schutzrechte noch viel höher.

Wohin führen die Wege der heimischen Unternehmen nach der Anmeldung beim Österreichischen Patentamt?



\* Quelle: Österreichisches Patentamt, PATSTAT (Herbst 2015). Die dargestellten Zahlen für Erfindungserstanmeldungen (Patent und Gebrauchsmuster) beziehen sich auf das Jahr 2012 (neueste vergleichbare Zahlen). Die Anmeldezahlen beim Österreichischen Patentamt umfassen das gesamte Anmeldeaufkommen, die für die anderen Ämter ausgewiesenen Zahlen wurden aus der Anzahl der dort veröffentlichten Anmeldungen mit AT-Priorität berechnet.

## Insider



Adolf Mehlmauer  
Patentprüfer und Pilot

### Fliegen als Beruf und Hobby

Bei Adolf Mehlmauer sind Hobby und Beruf eng miteinander verbunden. Im Patentamt prüft er in den Fachgebieten Leistungselektronik und Flugtechnik, ob eine angemeldete Entwicklung patentierbar ist. In seiner Freizeit hat sich der studierte Elektrotechniker den Traum vom Fliegen erfüllt. Er engagiert sich außerdem in der Ausbildung von HTL-Schülerinnen und HTL-Schülern.

## Überholspur zum internationalen Patent

Im internationalen Wettbewerb der Ideen gilt oft: The early bird catches the worm. Wer seine Erfindung rasch eintragen lässt, hat einen entscheidenden Marktvorteil. Das Österreichische Patentamt beteiligt sich daher am Patent Prosecution Highway (PPH), einer Übereinkunft zwischen Patentämtern weltweit, die Anmelderrinnen und Anmeldern ein beschleunigtes Verfahren ermöglicht. Nach einer positiven Beurteilung durch das nationale Patentamt ist das ausländische Partneramt verpflichtet, die Patentanmeldung beschleunigt zu behandeln, etwa 88.000 Mal war dies weltweit bereits der Fall (Stand: Juli 2015). Derzeit beteiligen sich 36 Patentämter am PPH.

Die Teilnahme am PPH ist an strenge Kriterien geknüpft, schließlich müssen die internationalen Partner auf die Recherchenergebnisse aus Österreich vertrauen können. Das Österreichische Patentamt ist stolz, ein Teil dieses Netzwerkes zu sein, denn es ist ein Beleg für seine hohe Reputation.

Der Patent Prosecution Highway führt Unternehmen rasch zu Schlüsselmärkten wie den USA, China und Korea, mit denen es bilaterale Abkommen gibt. Gerade bei einer amerikanischen Patentanmeldung dauert es oft über ein Jahr bis zur „First Office Action“ der US-Behörde. Eine Geduldsprobe, die viel Zeit und Geld kostet. Dank PPH wird diese Wartezeit auf wenige Monate reduziert.

### Neuer Vertrag mit China

Das Österreichische Patentamt hat Anfang März 2016 das PPH-Abkommen mit China um weitere zwei Jahre verlängert. So erschließen sich neue Wege für heimische Erfinderrinnen und Erfinder.

## Impressum

Jahresbericht des Österreichischen Patentamtes 2015  
Herausgeber: Österreichisches Patentamt, Dresdner Straße  
87, 1200 Wien

Konzeption & Redaktion: Gesamtleitung Christian Laufer  
(Kommunikation Österreichisches Patentamt), Andrea  
Heigl, Catherina Straub (Kommunikationsagentur  
bettertogether, [www.bettertogether.at](http://www.bettertogether.at))

Grafisches Konzept & Umsetzung: Florian Hauptmann  
(werbeagentur hochzwei, [www.hoch2.at](http://www.hoch2.at))

Korrektorat: Helmut Baminger ([www.korrekturwerkstatt.at](http://www.korrekturwerkstatt.at))

Fotos: Johannes Zinner ([www.fotovonzinner.com](http://www.fotovonzinner.com)), Öster-  
reichisches Patentamt, Solabolic, Fronius, Arnold Pöschl,  
Everett Collection/picturedesk.com, AVL, TU Wien, Foto  
Wilke, dollarphotoclub

Druck: Bösmüller Print Management ([www.boesmueller.at](http://www.boesmueller.at))

Cover: Hedy Lamarr, gemalt von Nina Maron  
([www.maron.cc](http://www.maron.cc))



österreichisches  
patentamt

Österreichisches Patentamt  
Dresdner Straße 87  
1200 Wien

Telefon +43 (0)1 534 24 - 0  
Telefax +43 (0)1 534 24 - 535  
info@patentamt.at  
www.patentamt.at